

Eine Veranstaltung von

**FRAUEN**

**REFERAT**

In Kooperation mit



Unterstützt von



© gestaltung dorit lecke | grapefruit-design.de

Jana Hartmann | Shir Newman | Jeannette Petri

Diese Broschüre erscheint anlässlich der Ausstellung

## **IMAGINE**

Jana Hartmann, Shir Newman, Jeannette Petri  
Herausgegeben vom Frauenreferat Frankfurt  
Frankfurt am Main 2024

### **Texte**

Linda Kagerbauer und Sonja Müller

### **Redaktion**

Sonja Müller

### **Gestaltung**

Dorit Lecke  
www.grapefruit-design.de

### **Fotos**

Jana Hartmann, Shir Newman, Jeannette Petri  
© Frauenreferat Frankfurt und Künstler:innen

### **Druck**

VD Vereinte Druckwerke  
Auflage  
500 Exemplare

## **IMAGINE**

Jana Hartmann, Shir Newman, Jeannette Petri  
Drei Künstler:innen, drei fotografische Positionen zu Realität und Imagination

Kuratiert von Dr. Sonja Müller  
und realisiert von Linda Kagerbauer (Frauenreferat)

Fotografie Forum Frankfurt  
Braubachstraße 30–32  
60311 Frankfurt am Main  
4. bis 13. Juni 2024

### **Eine Veranstaltung des Frauenreferates der Stadt Frankfurt.**

In Kooperation mit dem Fotografie Forum Frankfurt und dem Historischen Museum Frankfurt im Rahmen der Ausstellung „Stadt der Fotografinnen. Frankfurt“. Unterstützt vom Referat für Internationale Angelegenheiten der Stadt Frankfurt

Wir zeigen in der Ausstellung

#### **Jana Hartmann**

aus der Werkgruppe „The Future is Present“  
VIRTUAL VERDURE, Skulptur aus Metall, Farbfoliendruck und 3D-Druck, 2024  
DIGITAL RESURRECTION Teil 1, Fotodruck, 2023  
DIGITAL RESURRECTION Teil 2, 9-teiliger Lentikulardruck, 2023

#### **Shir Newman**

Photographic Imagination  
Installation, Video, Videostills, Farbtintendruck, 2024  
(Drucke in Zusammenarbeit mit Noga Or-Yam)

#### **Jeannette Petri**

aus der Werkgruppe „Beyond Binary“  
Fotoprints auf Fujifilm matt, diverse Formate, 2022–2024

# Liebe Besuchende,

mit der diesjährigen Ausstellung IMAGINE im Rahmen der Dialoge-Reihe schaffen wir erneut Raum für Sichtbarkeit, Teilhabe und Repräsentation. Die Ausstellungsreihe „Dialoge in Wort und Bild“ wurde vor mehr als 20 Jahren vom Frauenreferat entwickelt, seitdem kuratiert von Dr. Sonja Müller. Eine Reaktion auf die systematischen Ausschlüsse, die Künstlerinnen erleben und der Versuch, die vielfältigen künstlerischen Praxen, Orte und Arbeiten zu vermitteln. IMAGINE ist zudem ein Teil des Rahmenprogrammes der Ausstellung „Stadt der Fotografinnen Frankfurt 1844–2024“ des Historischen Museums. Gemeinsame Veranstaltungen und Generationendialoge stärken das Wissen um die Geschichte und die Perspektiven Frankfurter Fotograf:innen. Gerade jetzt braucht es Bilder und künstlerische Perspektiven, die Platz für kollektiven Schmerz und Visionen schaffen. Eine Welt voller Krieg und Krisen, rechter Mobilisierung und antifeministischer Diskurse braucht starke Gegenbilder, Einmischung und Ermutigung.

## **Gabriele Wenner**

Leiterin Frauenreferat der Stadt Frankfurt

In diesem Jahr präsentieren wir in den Räumen des Fotografie Forums Frankfurt drei zeitgenössischen Fotograf:innen: Jana Hartmann, Shir Newman und Jeannette Petri. Hier setzt auch die aktuelle Ausstellung an: Die Künstler:innen ermöglichen Gleichzeitigkeiten und lassen Platz für Schmerz und Hoffnung. Mutige Arbeiten, die den Besuchenden erlauben jenseits tradierter und binärer Konzepte zu denken. Sie kreieren Gegenbilder und machen Realitäten sichtbar, schaffen Raum für Imagination und Selbstdefinition. So entsteht ein kraftvoller und kollektiver Zwischenraum. Die Ausstellung nimmt die Besuchenden mit in auf die Suche nach Identität, Erinnerung, Heilung und Frieden. Hier liegt die feministische Kraft der drei Positionen: Die Fotograf:innen laden Sie dazu ein, empathisch und solidarisch zu betrachten, Positionen nebeneinanderstehen zu lassen und gemeinsam an einer Gesellschaft und Welt zu arbeiten, die achtet, bewahrt, respektiert und erinnert. Die hier entstehenden neuen Bilder und Visionen sind ein Beitrag zu einer Gesellschaft, die auf Vielfalt und Verbundenheit setzt. Ein Projekt, das zeigt, was Kunst und Kultur zu einem intersektionalen Feminismus beitragen können. Mit der israelischen Künstlerin Shir Newman setzt IMAGINE auch die Zusammenarbeit fort, die im Rahmen des Austauschprojektes [home.frankfurt.telaviv](http://home.frankfurt.telaviv) begonnen wurde.

## **Linda Kagerbauer**

Referentin für Mädchen\*politik und Kultur im Frankfurter Frauenreferat

## IMAGINE...

... heißt, sich etwas vorzustellen, zu erträumen, auszumalen. Und ein Bild (image) dafür zu finden. In einer Welt gekennzeichnet von Kriegen und Pandemie, Klimawandel und Umweltkatastrophen finden Künstler:innen eigene Sprachen, ihre Gedanken, Gefühle und Positionen zu diesen Themen auszudrücken. Sie schaffen Bilder, die dazu anregen, einen differenzierteren Blick auf unsere Welt zu werfen. Wir zeigen drei zeitgenössische Künstler:innen, die mit dem Medium Fotografie arbeiten und deren Werk je ein komplexer künstlerischer und inhaltlicher Prozess vorausgeht. Jana Hartmann, Shir Newman und Jeannette Petri setzen sich auf völlig unterschiedliche Weise mit aktuellen gesellschaftlichen Aspekten auseinander: mit Umweltzerstörung und digitalen Parallelwelten, mit Identitäten und Geschlechterrollen oder mit Herkunft und Traumata durch Krieg und Gewalt. Allen dreien gemein ist das Ausloten der Grenzen zwischen Imagination und Realität.

### Jana Hartmann

Unter dem Titel „The Future is present“ arbeitet Jana Hartmann an einem neuen Werkkomplex, der sich mit gesellschaftlichen Veränderungsprozessen rund um das Ökosystem Wald auseinandersetzt. Ausgehend von langen Spaziergängen im Taunus, ist eine künstlerische Auseinandersetzung mit dem Thema Solastalgie entstanden – ein Gefühl, das den Verlust durch Veränderung oder Zerstörung des eigenen Lebensraums entsteht, beschreibt.

Für die Ausstellung experimentiert Jana Hartmann mit digitalen Waldutopien. Sie gestaltet einen Urwald aus virtuell erzeugten Pflanzen und nutzt für ihre Arbeit auch Baumaterial als Metapher für den zunehmenden Eingriff des Menschen in die Natur. Jana Hartmann bringt mit ihrer Installation die virtuelle Natur zurück in die reale Welt und konfrontiert den Betrachter (auch) mit der Frage, ob die Simulation (idealisierter) Wälder die unmittelbare Naturerfahrung ersetzen kann.

[www.janahartmann.eu](http://www.janahartmann.eu)

### Shir Newman

Shir Newman ist eine Foto- und Videokünstlerin und Filmemacherin aus Frankfurts Partnerstadt Tel Aviv. Die dreiteilige Video- und Fotoinstallation „Photographic Imagination“ basiert auf dem Familienarchiv der Künstlerin, das Material von vier Generationen von Fotograf:innen umfasst.

Shir Newman hat Fotos ausgewählt, die man als fehlerhaft bezeichnen würde, die vergessen wurden, im Laufe der Zeit verblichen sind oder durch Sonnenlicht beschädigt. Einige der Fotos bewahren konkrete Erinnerungen, andere spielen auf

Familiengeheimnisse an, die totgeschwiegen wurden, wieder andere sind fast völlig unkenntlich geworden. Das abstrakte Filmmaterial hilft der Künstlerin, sich vom dokumentarischen Zweck der Fotos zu lösen. Sie erforscht die Mechanismen des Gedächtnisses und versucht das emotionale Erbe eines Traumas, das von Generation zu Generation weitergegeben wurde, zu ergründen.

[www.instagram.com/shir\\_newman/](https://www.instagram.com/shir_newman/)

### Jeannette Petri

Für die Fotoserie BEYOND BINARY porträtiert Jeannette Petri Menschen zwischen 15 und 50 Jahren mit nicht-binären Geschlechtsidentitäten. Das Projekt zeigt Gender als ein unendliches Spektrum – nicht binäre Personen verorten sich zwischen männlich und weiblich, außerhalb oder unabhängig von diesen Punkten verorten – oder auch gar nicht.

Die Fotos werden installativ zusammen mit handgeschriebenen Texten der jungen Menschen präsentiert. Für diese Texte hat Jeannette Petri die Porträtierten danach gefragt, was nicht-binär sein bedeutet und was sie sich gesellschaftlich für die Zukunft wünschen. Jeannette Petri zeigt in der Ausstellung eine Auswahl großer und kleiner Fotos, die wie Poster an die Wand getapt sind und die porträtierten Menschen in ihrer Vielfalt wie Held:innen strahlen lassen.

[www.jeannette-petri.com](http://www.jeannette-petri.com)

### Sonja Müller

Kunsthistorikerin, Kuratorin





















"Also,  
nehme ich mein Label  
und rei es mir vom Leib..  
du darfst meines gern behalten,  
doch ich bin meins' echt leid  
und ich tret es nun zu Scherben  
und bastel mir daraus

Endlich  
ein Spiegelbild  
das mich zeigt,  
da es mir gleicht,  
weil es über die Fremdbezeichnung  
(FRAU)  
hinweg reicht."

Nicht-  
binär  
ist für  
mich  
keine neue Kategorie



FRAU  MANN  NICHT-BINÄR

fuck the cis-tem!

binary cis-tem what the fuck?

keine weitere Kategorie mit neuen Erwartungen. Für mich ist es eine Art die  
weit zu sehen, eine Art mich selbst zu sehen und mich besser kennenzulernen.  
Nicht-Binär ist ein stetiger Prozess des Verlernens, der Strukturen, Boxen und  
Cis-teme die mir eh schon immer viel zu eng wären und nie ein Zuhause für  
mich wurden. Ich bin mein Zuhause, und es kann sein das ich noch paar mal umziehe,  
mich trans\*formiere, explore, aber ich weiß das ich mich nicht selbstverliere.  
Meine Identität ist für mich nicht festgelegt, weil sie sich bewegt. Fluide und selbst-  
in meiner Utopie können wir das alle sein. Alle, alles sein. Fluide und selbstbestimmt, bestimmt.

Wir würden einander als individuelle, komplexe Wesen sehen und versuchen uns und  
unsere unterschiedlichen Bedürfnisse zu verstehen. In meiner Utopie haben wir das  
Patriarchat verlernt und Geschlecht, Gender würde keine tragende Rolle spielen.  
Wir würden sorglos und gewaltfreien Beziehungen und leben und keinen starren  
Konzepten und Rollenbildern mehr folgen. Die einzige Regel im Miteinander wäre  
Konsens und da Gender keine Rolle mehr spielen würde,  
wären wir alle gleichberechtigt und queer. ;)

Nele (keine Pronomen)  
24 Jahre



Mir würde immer schon vermittelt,  
 dass ich keine Genderidentität  
 haben kann, da mein Rollstuhl  
 ja angeblich meine Identität ist.  
 Wenn mir doch eine zugeschrieben  
 würde, dann eine in der ich mich  
 wieder wohl noch zugehörig fühle.  
 Ich würde in Schubladen gesteckt in  
 die ich nicht rein passe und auch  
 nicht rein passen will.

Die Erkenntnis, dass ich mich nicht in  
 diesem heteronormativen, binären System  
 bewege, dass ich meinen Rollstuhl als  
 Teil von mir sehe aber ohne mich über  
 ihn <sup>zu</sup> definieren und zu meiner Identität  
 machen zu müssen, gibt mir Kraft und  
 lässt mich wieder aufblühen.

Ich wünsche mir für die Gesellschaft,  
 dass wir über das Schubladendenken  
 hinweg kommen und wir uns ohne  
 Angst haben zu müssen frei bewegen  
 können.

Ich wünsche mir, dass Gefühle  
 jeglicher Art, ihren Platz haben,  
 dass wir uns nicht über unsere  
 Privilegien definieren und aufhören  
 nach unten zu treten.





